

SWR2 Leben

Im Westen was Neues

Eine Arbeitsvermittlerin wirbt um Azubis aus Polen

Von Ernst-Ludwig von Aster

Sendung: Dienstag, 25. Februar 2020, 15.05 Uhr

Redaktion: Nadja Odeh

Regie: Ernst-Ludwig von Aster

Produktion: SWR 2020

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/SWR2-Tandem-Podcast,swr2-tandem-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

IM WESTEN WAS NEUES

Anmoderation:

Bozena Witt ist eine Grenzgängerin. Zweimal pro Woche fährt sie von Mecklenburg-Vorpommern nach Polen. Im Auftrag der Arbeitsagentur. Witt informiert über Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten in Deutschland. Dort mangelt es neben Facharbeitern vor allem an Azubis. Mehr als 150 junge Polen sind in den letzten Jahren mit Witts Hilfe über die Grenze gewechselt, haben Sprachkurse belegt und ihre Ausbildung gemacht. Ernst-Ludwig v. Aster hat die Arbeitsvermittlerin fast ein Jahr lang begleitet...

Manuskript:

Atmo:

Messehalle

Erzähler

Stettin, Messehalle. Hunderte Besucher schieben sich zwischen den Ständen hindurch. Dutzende Unternehmen präsentieren sich in der polnischen Hafenstadt; werben um Arbeits- und Ausbildungskräfte. Dagmara Golab, die ihre Freunde „Daggi“ nennen, steht am Stand von Kuhnle-Tours. Einem Bootsbau- und Tourismusunternehmen aus Mecklenburg-Vorpommern.

Take 1:

Wir suchen Kaufleute allgemein, Industriekaufleute für Tourismus und Freizeit, neuer Ausbildungsberuf kommt jetzt, Kaufleute für e-commerce, da suchen wir wirklich viele Leute. Und ansonsten suchen wir immer Leute, die im handwerklichen Beruf arbeiten, also Mechatroniker, Industriemechaniker und Verfahrenstechniker.

Erzähler:

Daggi ist selber noch in der Ausbildung. Seit knapp zwei Jahre lernt sie in Mecklenburg-Vorpommern.

Take 2: Daggi:

Ich mache jetzt Ausbildung als Kauffrau für Tourismus und Freizeit, also ich kann nicht meckern, der Betrieb gibt mir richtig viel Chance.

Erzähler:

Auszubildende wirbt Auszubildende. Daggi lacht. Blonde kurze Haare, Ohringe, tätowierte Arme – „Ich bin ein guter Werbeträger“, sagt die 21-Jährige. Geboren ist Daggi im polnischen Katowice, vor fünf Jahren ging sie zur Ausbildung nach Deutschland.

Take 3: Daggi

Da wurde irgendwie in der Zeitung gezeigt, dass dieses „Cleveres Köpfchen“ als

Projekt stattfindet. Und ich habe gesagt, ich mache das. Ich wollte schon immer in Deutschland arbeiten, ich hatte nie dagegen was. Und ja habe mich so schnell entschieden.

Erzähler:

Cleveres Köpfchen – das ist eine Initiative der Arbeitsagentur Pasewalk. Seit mehr als zehn Jahren vermittelt sie, im Auftrag der EU, junge Polen zur Ausbildung nach Deutschland. Auch hier auf der Messe informiert die Agentur über ihr Angebot. Bozena Witt verteilt Broschüren auf Polnisch und Deutsch. Sie ist von Anfang an dabei.

Take 4 Witt:

Cleveres Köpfchen- Glowka Pracuje. Wir sagen: In Deutschland gibt es duale Ausbildung. So eine Art von Ausbildung gibt es in Polen nicht. Und ganz viele Polen sagen: „Ach, ich kann tatsächlich lernen, und nebenbei verdiene ich noch Geld, das ist cool.“

Erzähler:

Denn anders als hierzulande findet die Berufsausbildung in Polen ausschließlich an Schulen statt. Unbezahlt. Die Bedingungen für eine Ausbildung mit dem „Cleveren Köpfchen“ in Deutschland: Ein Jahr Deutsch lernen, unterstützt von der Arbeitsagentur, danach einen Sprachtest bestehen. Dann kann die Ausbildung beginnen. Der Arbeitgeber übernimmt rückwirkend die Kosten für den Sprachkurs.

Atmo Messehalle

Erzähler:

Julita und Justina, zwei Frauen, Mitte 20, lassen den LIDL-Stand links liegen, nehmen stattdessen eine Broschüre vom dänischen Windkrafthersteller VESTAS. Ein paar Meter weiter bietet IKEA Ausbildungs- und Arbeitsplätze. Doch das interessiert die beiden Polinnen nicht

Take 5 Julita/Justina:

Bürokauffrau, such ich eine Stelle, als Bürokauffrau.

Ich eigentlich habe schon etwas gefunden, da muss ich mich bloß bewerben, eigentlich bei Deutsche Post.

Erzähler:

Justina und Julita bleiben stehen. Mustern das Angebot der Agentur für Arbeit. Bozena Witt reicht ihnen ein paar Broschüren.

Take 6 Julita/Justina:

Das wäre besser in Deutschland zu arbeiten, als in Stettin. Also hier wohnen und in Deutschland arbeiten, und ja, freue ich mich, geht um Geld, aber auch viel mehr Spaß.

Erzähler:

Die beiden stecken das Informations-Material ein. Demnächst wollen sie bei Bozena Witt in der Sprechstunde vorbeischaun. Zweimal die Woche kommt die Arbeitsberaterin in die polnische Hafenstadt.

Erzähler:

Die beiden Polinnen gehen weiter. Zum nächsten Stand. Bozena Witt blickt kurz auf die Uhr, entschuldigt sich bei ihren Kollegen. Sie will schnell noch einmal bei Daggi vorbeigucken. Der Stand von Kuhnle-Tours ist gleich um die Ecke.

Take 7

Bozena Witt Ich habe gerade von deinem Lebenslauf erzählt.

Daggi: Ach Du Scheiße!

Erzähler:

Daggi muss grinsen, als Bozena Witt vor ihr steht. Sie ist eine der Ersten, die mit dem Programm „Cleveres Köpfchen“ von Polen nach Deutschland ging. Mit 16 begann sie ihre Ausbildung als Köchin.

Take 8 Daggi:

Ich hatte schon immer gesagt, dass ich Köchin werden möchte, und dann habe ich das durchgezogen, bis ich in Berlin gesagt habe, jetzt bin ich ein bisschen überfordert, will ich nicht mehr. Einfach hatte ich die Schnauze voll mit dummen Menschen, weil wie gesagt, da gibt es richtig dumme Menschen.

Erzähler:

Erst die Ausbildung, dann die erste Stelle: 15,16 Stunden arbeiten. In der Küche. Geld gab es wenig. Dumme Sprüche umso mehr. Nein, dazu hatte Daggi keine Lust.

Take 9 Daggi

Ich habe mich entschieden, Pause zu machen. Und wollte was Schlaues in meinem Leben machen. Und habe mich für zweite Ausbildung entschieden. Wieder bei „Cleveres Köpfchen“.

Erzähler:

Also griff Daggi zum Telefon. Und rief noch einmal bei Bozena Witt in Pasewalk an.

Take 10 Daggi:

Das war die erste Idee, ja, weil ich wusste, sie hilft mir weiter. Und dass ich mir keine Sorgen machen müsste.

Erzähler:

Und so war es dann auch. Sie bewarb sich bei Kuhnle-Tours. Das Unternehmen suchte dringend Nachwuchs-Kräfte. Denn der Bootstourismus in Mecklenburg-Vorpommern boomt. Die neue Ausbildung zur Tourismuskauffrau macht Daggi Spaß, nebenbei kann sie auch immer noch für Gäste kochen, wenn sie Lust hat. Bozena Witt hört zu, nickt zufrieden. Sie freut sich, wenn es ihren Azubis gut geht.

Take:11 Bozena Witt

In zwei Wochen haben wir Gespräche in der Logistikbranche, im Mai Gesundheit- und Krankenpfleger, im Mai haben wir noch bei Asklepios noch Gesundheits- und Krankenpflegergespräche.

Erzähler:

Zurück am Stand der Arbeitsagentur schiebt Bozena Witt einen Stapel Broschüren auf einem kleinen Stehtisch zurecht. Rechts von ihrem Stand wirbt ein polnischer Transformatorenhersteller um Personal, links lockt eine Agentur mit Jobs in den Niederlanden. Lange Zeit hatte sich der deutsche Arbeitsmarkt gegen den östlichen Nachbarn abgeschottet. Während Großbritannien gleich nach Polens EU-Beitritt seinen Arbeitsmarkt für Polen öffnete, blieb der in Deutschland bis 2011 dicht. Mit der neuen Offenheit am Arbeitsmarkt änderte sich auch Bozena Witts Stellenprofil.

Take 12 Bozena Witt:

Ich bin schon ganz lange in Deutschland, aber dann, seit 2011, seit der Freizügigkeit hat sich das ergeben, dass man meine Polnischkenntnisse geschätzt hat. Vorher war das leider nicht der Fall.

Erzähler:

Mit der neuen Freizügigkeit auf dem Arbeitsmarkt waren deutsch-polnische Sprachkenntnisse plötzlich gefragt, Bozena Witt wurde zur grenzüberschreitenden Beraterin. Seitdem pendelt sie zweimal die Woche zwischen Pasewalk und Stettin. Eine Grenzgängerin zwischen den Arbeitswelten.

Take 13 Bozena Witt

Wir sind regelmäßig in Stettin, von daher sind wir immer die erste Anlaufstelle. Wir sind die ersten Personen, die einen nach Deutschland schicken. Von daher: Wir werden immer wieder angerufen, wir haben Kunden, die wir seit Jahren betreuen, immer wenn sie eine Frage haben, sind wir die ersten Personen, die angerufen werden.

Atmo LKW rangiert / Zentrallager

Erzähler:

Einige Wochen später, unweit von Oranienburg. Wie ein riesiges Raumschiff ragt eine helle Lagerhalle aus der flachen Brandenburger Landschaft. Die LKW, die sich vor der Einfahrt stauen, wirken winzig. „REWE“ steht in roten Lettern an dem nüchternen Zweckbau. Eines der Zentrallager des Handelskonzerns. Von hier aus werden mehr als 340 Supermärkte in Nordostdeutschland mit Waren versorgt.

Erzähler:

Zwei Kleinwagen mit polnischem Kennzeichen rollen auf den Parkplatz. Eltern mit ihren Söhnen auf dem Weg zum Bewerbungsgespräch. Bozena Witt wartet schon vor dem Pförtnerhäuschen. Im eleganten Kostüm, mit Halstuch und Handtasche. In der Hand eine schwarze Ledermappe mit den Bewerbungsunterlagen:

Take 14 Bozena Witt

Die haben sich erst vor ein paar Wochen beworben. Und die sind noch dabei, die deutsche Sprache zu lernen, aber die sind zuversichtlich, dass sie das schaffen.

Erzähler:

Ein kurzer Blick in die Mappe. Ursprünglich gab es zehn Interessenten. Doch zum Gespräch angemeldet haben sich nur vier. Eine Bewerberin, die 22-jährige Magda, hat Bozena Witt gleich mitgebracht:

Take 15: Bozena Witt

Das Mädchen ist schon zum zweiten Mal bei mir im Programm. Sie hat auch ein Jahr vorher angefangen, dann hat sie sich tatsächlich umentschieden und ist nach Polen zurückgegangen, und hat noch eine dreijährige Allgemeinschule gemacht, ihr Abi gemacht. Und jetzt sagt sie sie hat das polnische Abi und dann sagte sie, kann ich das nochmal probieren. Jetzt habe ich drei, die Vierte ist noch nicht dazugekommen.

Atmo:

Bozena/Eltern

Erzähler:

Die Eltern mit ihren Söhnen kommen dazu. Für Hubert und Damian ist es ihre erste Bewerbung in Deutschland. Beide sind 18 Jahre alt, beide waren vor kurzem beim Friseur, jetzt sind die Haare gegelt, die Hemden gebügelt, die Schuhe geputzt. Zwei bis drei Stunden wird die Bewerbungsrunde dauern, erklärt Bozena Witt den Eltern.

Take 16: Bozena Witt

Da gibt es Vertreter von unterschiedlichen Standorten, die aus Oranienburg sind da, es wird auch jemand aus Nossen anreisen, dann gucken wir uns das Lager an und im Anschluss wird es Gespräche geben.

Erzähler:

Rauf geht es aufs Gelände. Immer auf dem Fußweg bleiben, mahnt der Pförtner, die LKW rollen hier im Minutentakt. Bozena Witt nickt, nach 100 Metern nimmt sie die Abkürzung. Jenseits des Fußwegs:

H:

Frau Witt, immer mal über den Fußweg. W: Ach, Herr Helmich, ich habe wieder nicht zugehört.

Erzähler:

Kopfschüttelnd steht Olaf Helmich vor dem Haupteingang. Ein großer Mann in Jeans und weißem Hemd, das rote Logo des Konzerns am Kragen. Seit 2012 koordiniert er hier die Ausbildung:

Atmo:

Schritte / REWE

Erzähler:

Im Besprechungsraum warten schon vier Kollegen. Der Betriebsleiter vom Standort bei Dresden, die sächsische Ausbildungsbetreuerin, dann noch der Azubi-Marketing-Beauftragte für die Region Ost. Und eine junge Polin: Karolina. Sie hat vor etwas mehr als zwei Jahren hier ihre Ausbildung begonnen.

Take 17: Karolina:

Ich bin jetzt im dritten Lehrjahr, ich bin auch durch dieses Projekt von Frau Witt durchgekommen.

Atmo:

Begrüßung/Helmich
Herzlichen willkommen in Oranienburg zum Orientierungstag,

Erzähler:

Olaf Helmich begrüßt die Gäste. Punkt 1 auf der Tagesordnung: Vorstellung der Bewerber:

Take 18:

Damian/Hubert/Magda
Ich heiße Damian, ich wohne in Stettin...

Erzähler drüber:

Damian und Hubert, sind gerade mit der Schule fertig. Neben ihnen sitzt Magda. Sie arbeitet zurzeit in Erfurt als Lagerhelferin. Die Personal-Chefs blättern in den Bewerbungsunterlagen. Olaf Helmich startet die Power-Point-Präsentation. Gibt einen 15-Minuten-Einblick in das Supermarkt-Imperium. In Ausbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten. Arbeitgeber-Werbung. Es klopft an der Tür.

Atmo:

(Tür auf):

Erzähler:

Bewerberin Nummer 4 kommt herein, Bozena Witt lächelt, zieht den passenden Bewerbungsbogen aus der schwarzen Ledermappe. Olivia ist erst vor kurzem aus der Schweiz nach Polen zurückgekehrt. Und hat sich auf dem Weg zum Zentrallager verfahren.

Atmo:

Halle

Erzähler:

Nächster Programmpunkt auf der Bewerbungstour: Die Betriebsbesichtigung. Mit Warnweste und Helm geht es durch den riesigen Hallen-Komplex. So groß wie 28 Fußballfelder. Zehn Meter hohe Regale links und rechts – mehr als 20.000 Produkte lagern hier.

Take 19 Helmich:

Wir haben hier den gekühlten Bereich, wo wir die Sortimente, Obst, Gemüse, Fleisch, Molkereiprodukte haben. Und hier ist der nicht gekühlte Bereich, der Trockensortimentsbereich.

Erzähler:

Ein Kommissioniergerät, ein Mini-Elektrotransporter mit zwei Paletten im Schlepp, rollt lautlos heran, Helmich stoppt die Fahrerin. Der Ausbildungsleiter deutet auf das Display neben dem Lenker;

Take 20 Helmich:

Hier sehen wir jetzt mal, was als Nächstes kommissioniert werden muss. Das ist das, was sie dann auch lernen, also der Platz 14, 312.

Erzähler:

Mehr als 300 Supermärkte zwischen Ostsee und Erfurt werden von hier aus beliefert. Ein Paket „Erbsen, sehr fein, mit Möhren“ landet auf der Palette, ein Druck aufs Display. Als nächstes ist Nummer 324 gefordert: Hühnernudeltopf.

Take 21: Helmich:

Sie kriegen also hier immer gezeigt, was sie zu stellen haben. Und wieviel. Und das machen sie dann den ganzen Tag bis die Palette voll ist; und dann stellen sie die wieder ab.

Erzähler:

Nicken in der Runde. Den sogenannten Kommissionier-Führerschein müssen alle Azubis machen, die Prüfungen sind natürlich auf Deutsch. Bis jetzt aber ist noch niemand durchgefallen, beruhigt Helmich.

Erzähler:

Karolina steht derweil einige Meter abseits. Unterhält sich mit Magda.

Take 22 Karolina:

Ich war erstmal im Hotel in Mecklenburg-Vorpommern, und dann habe ich da meine Ausbildung abgebrochen und bin hierhergekommen.

Erzähler:

Im Hotel-und Gastrogewerbe werden die Azubis oft verheizt, das haben alle hier gehört. Karolina hat es erlebt. Jetzt macht sie an diesem Standort ihre Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik. Eine erste Lehre zur Lageristin hat sie bereits abgeschlossen. Der Konzern will sie unbedingt halten, erzählt sie den jungen Bewerbern. Die stellen jede Menge Fragen. Auf Polnisch.

Take 23 Karolina:

Arbeitszeit, Geld, wo man meistens eingesetzt wird. Und wie Azubi-Projekte aussehen.

Erzähler:

Im ersten Jahr gibt es um die 800 Euro, im zweiten knapp 900.

Ausbildungsleiter Olaf Helmich wirbt nach Kräften für sein Unternehmen. Auszubildende sind derzeit in Deutschland Mangelware. 2019 blieben bundesweit mehr als 53.000 Stellen unbesetzt. Der Azubi-Mangel von heute ist der Fachkräftemangel von morgen, weiß Helmich. Darum preist er unermüdlich die kollegiale Atmosphäre, die Übernahmegarantie, die Aufstiegschancen.

Take 24: Helmich:

Ich meine, die polnischen Leute haben ja eine gewisse Flexibilität. Ich sage mal, ich bewundere sowieso junge polnische Leute, die hier in Deutschland eine Ausbildung machen, weil vollkommen fremdes Sprachgebiet, wenn ich mir das umgekehrt vorstellen würde, ich weiß nicht, ob ich das machen würde.

Erzähler:

Helmich zuckt mit den Schultern. Wahrscheinlich würde er es nicht machen. Und auch vielen jungen Polen fällt die Entscheidung schwer. Denn so wohlklingend das Angebot des Lebensmittelkonzerns auch sein mag, außerhalb der Berufswelt warten etliche Hindernisse.

Take: Helmich

Ich habe auch keine Chance hier, mehr preiswert Wohnungen zu kriegen, keine Chance. es ist wirklich, der Markt ist gesättigt. Und ein Azubi hat nun auch wirklich kein volles Gehalt. Es gibt keinen Leerstand mehr.

Erzähler:

Ohne Wohnung, keine Ausbildung. Vielleicht, sinniert Helmich laut, müsste man in Zukunft mal wieder über firmeneigene Wohnheime nachdenken.

Atmo:

Stettin/Universität

Erzähler:

Einige Wochen später ist Bozena Witt erneut in Stettin. Diesmal an der Universität. Im Untergeschoss des alten Gebäudes legt die Arbeitsberaterin die Handtasche auf einen Seminartisch, hängt ihren Mantel über den Stuhl.

Take 26 Bozena Witt

Es kommen junge Akademiker, nachher zum Beispiel Ärzte oder Physiotherapeuten, die Fragen haben, inwieweit der deutsche Arbeitsmarkt für sie interessant wäre, ob da eine Möglichkeit wäre, ein Praktikum zu machen oder zu arbeiten. Oder wie sieht das mit der Anerkennung aus.

Erzähler:

Das sogenannte „Karrierebüro“ hat sie heute eingeladen. Eine offizielle Beratungsstelle, die es an jeder polnischen Universität gibt. Bozena Witt wird heute

hier Fragen beantworten. In Einzelgesprächen. Dabei wird sie auf keinen Fall werben oder locken. Denn Bozena Witt weiß, dass einige Personen in der Universitäts-Leitung ihrer Arbeit durchaus skeptisch sehen. Ebenso wie einige polnische Lokalpolitiker. Es gibt vereinzelt Bürgermeister, die wollen sie nicht in ihrem Rathaus sehen. Betrachten sie als Erfüllungsgehilfin deutscher Unternehmerinteressen. Bozena Witt schüttelt den Kopf. Niemals würde sie hier Stellenanzeigen präsentieren. Es geht ausschließlich darum, die Fragen der jungen Polen zu beantworten. Und die haben viele Fragen. Und Forderungen:

Take 27

Die Zeiten haben sich komplett verändert. Ich weiß noch als wir angefangen haben: 2012,2013 hatten wir Vorstellungsgespräche organisiert. Ein Arbeitgeber, 20 Bewerber. Jetzt ist es anders. Jetzt machen wir für einen Bewerber, nicht aus Stettin, sondern aus Warschau, der sich einen Tag nimmt, um nach Deutschland zu kommen, mache ich für den einen Bewerber drei Vorstellungsgespräche mit drei Arbeitgebern, das ist auch eine Herausforderung.

Erzähler:

Allerorten fehlen Auszubildende. Und Arbeitskräfte. Auch in Polen. Hier füllen mittlerweile mehr als eine Million Ukrainer die Leerstellen auf dem Arbeitsmarkt. Arbeitskräfte-Mangel auf beiden Seiten der Oder – an diese Situation müssen sich viele deutsche Arbeitgeber erst noch gewöhnen, so Bozena Witt

Take 28:

Die Arbeitgeber begreifen das eigentlich nicht, sie sagen: Warum? Das ist doch ein guter Job, ich bezahle gutes Geld, warum finden sie für mich keine. Das kann doch nicht wahr sein, dass da keine Leute sind, die nach Deutschland kommen wollen, um zu arbeiten.

Erzähler:

Doch so ist es. Vor allem im Hotel- und Gastronomiebereich sind kaum noch Ausbildungsplätze vermittelbar. Manche Berufsfelder haben bei jungen Polen von vorneherein keine Chance...

Take 29

Neuestes Beispiel:

Für die Callcenter in Deutschland suchen wir keinen mehr. Weil die Callcenter in Polen genau so viel zahlen. Warum soll man denn nach Deutschland gehen, wenn man unter Umständen das Gleiche verdient. Dann kann ich mir die Reisekosten sparen. Und habe trotzdem 1000 Euro auf die Hand.

Erzähler:

Die neue Arbeitswelt wirbelt alte Gewissheiten und Gewohnheiten gehörig durcheinander. Auf einmal müssen Arbeitgeber um Auszubildende werben.

Take 30

Die Arbeitgeber müssen ganz genau überlegen, welche Möglichkeiten

sie haben, um das für die Bewerber schmackhaft zu machen, um sie irgendwie ein bisschen anzulocken. Das sind entweder die Wohnungen oder manche zum Beispiel sagen: *Ich miete eine Wohnung, ich zahle die Miete, Hauptsache Du kommst, Hauptsache Du arbeitest für mich.*

Atmo:

Alter Kürassiersaal, Pasewalk /Buffet-Aufbau

Erzähler:

Einige Wochen später in Mecklenburg-Vorpommern. Ein Heimspiel für Bozena Witt. Hier in Pasewalk ist ihr Büro. Zum Landratsamt am Rande der Stadt sind es nur ein paar Minuten.

Der Cateringservice schleppt Tablett mit Schnittchen in den alten Marstall. Früher standen hier die Pferde der Kürassiere. „Hoch zu Ross die Cavallerie, auf den Posten spät und früh“ mahnt noch ein freigelegter Spruch an dem alten Gemäuer.

Bozena Witt beugt sich über ihren Laptop, geht noch einmal die Power-Point-Präsentation durch. Feierliche Unterzeichnung der Ausbildungsverträge steht auf dem Programm. Gut 60 Stühle warten auf Besucher. Die zukünftigen Azubis, Angehörige, Arbeitgeber. Auch Lokalpolitiker und ein Staatssekretär haben sich angekündigt. Großer Bahnhof für die neuen Arbeitskräfte:

Take 31 Bozena Witt

Heute werden 14 Auszubildende kommen, insgesamt sind es 16 Auszubildende, zwei aus Potsdam, aber die werden leider heute nicht anreisen. Aber die gehören dazu. Und insgesamt haben wir 16 Ausbildungsverträge, die wir unterzeichnen.

Erzähler:

Das sind immerhin vier mehr als im letzten Jahr. Ein positiver Trend. Der Hoffnung macht.

Take 32 Bozena Witt

Ich bin sehr zufrieden. Natürlich wäre es besser, wenn es doppelt so viele wären. Aber gut, es ist trotzdem in Ordnung. 16 Leute, die nach Deutschland kommen, das ist doch nicht schlecht.

Erzähler:

Zwölf werden Gesundheits- und Krankenpfleger, zwei gehen zur Gastronomie-Ausbildung auf einen Campingplatz. Und zwei lernen in Zukunft bei einem Lebensmittelkonzern.

Atmo hoch:

Saal/Gemurmel/Stühlerücken

Erzähler:

REWE-Ausbildungsleiter Olaf Helmich kommt herein, zusammen mit seiner

polnischen Kollegin Karolina. Beide im selben Look. Weißes Hemd, mit dem roten Logo am Kragen. Die 21-jährige Karolina wirkt entspannt. Gestern hatte sie ihre letzte Prüfung:

Take 33 Karolina:

War eigentlich ganz gut, ich war eigentlich sehr aufgeregt. Aber alle waren sehr nett und haben so versucht zu machen, dass wir nicht so viel Stress uns selber machen, als es nötig ist, ja. Schon schwerer als die andere Prüfung, weil ich habe ja erstmal zwei Jahre gelernt und dann Abschlussprüfung gemacht, als Fachlagerist. Und jetzt habe ich Fachkraft für Lagerlogistik gemacht.

Erzähler:

Olaf Helmich sieht zufrieden aus. Natürlich wird der Konzern die junge Frau übernehmen. Karolina hat auch schon zugestimmt. Der Ausbildungsleiter lässt den Blick durch den Saal schweifen. Einmal, noch einmal. Ein Blick auf die Uhr. In zwei Minuten beginnt die Veranstaltung. Von Hubert und Damian, seinen zukünftigen Azubis, noch keine Spur.

Take 34 Witt/Helmich

Die sind noch nicht da. Die sind noch nicht da, ja. Ach Du Schande, das gibt's doch nicht.

Aber die hatten zugesagt?

Ja.

Erzähler:

Bozena Witt zuckt mit den Schultern. Olaf Helmich schüttelt den Kopf. Beruhigend plätschert Pianomusik aus einer kleinen Box hinter dem Rednerpult. Mittlerweile sind fast alle Plätze besetzt. Vorpommerns Staatssekretär begrüßt die Gäste. Und die zukünftigen Azubis. Er spricht von einer grenzüberschreitenden Wirtschaftsregion mit Stettin als Motor. Von Zusammenarbeit und Zukunftsplanungen. Jeder dritte Betrieb, so meldete die Arbeitsagentur 2019, konnte in Mecklenburg-Vorpommern, freie Ausbildungsstellen nicht besetzen. Mehr als 2000 Arbeitsplätze blieben leer.

Erzähler:

Olaf Helmich schüttelt den Kopf. Noch immer ist keiner seiner zukünftigen Azubis in Sicht. Jetzt tritt Karolina ans Rednerpult. Berichtet kurz von ihren Erfahrungen.

Take 35: Carolina

Man sollte offen auf die anderen Leute zugehen, Fragen stellen, dadurch hat man es einfach im Leben.

Erzähler drüber:

Einfach auf die Leute zugehen, Fragen stellen. Das ist ihr Tipp für die zukünftigen Auszubildenden. Am Ende des Saales geht die Tür auf. Hubert und Damian kommen herein, mit ihren Eltern. Olaf Helmich lächelt. Erleichtert. Seine Azubis sind da. Pünktlich zur Vertragsunterzeichnung.

Take 36: Bozena Witt
Pan Hubert, zaprasam...

Erzähler:

Bozena Witt steht im Hintergrund. Die nächsten Bewerbungsgespräche sind schon geplant. Im neuen Ausbildungsjahr wird es noch schwieriger, das steht fest. Für die Arbeitgeber:

Take 37

Jetzt haben wir mehr Stellenangebote als Bewerber, jetzt kann man sich als junger Mensch mit guten Qualifikationen eine Stelle aussuchen. In Polen und in Deutschland. Das ist wirklich nicht einfach. Das merkt man jetzt, wenn man auch die Messen besucht. Es gibt immer weniger Bewerber, aber immer mehr Arbeitgeber.

Erzähler:

Aber auch da ist Beratung gefordert. Auf beiden Seiten der Oder. Also wird Bozena Witt weitermachen. Als Grenzgängerin zwischen den Arbeitswelten.

Take 38

Das ist mein Kind, das mag ich total gerne. Und das ist nicht nur, dass die Jugendlichen nach Deutschland gehen und ein neues Leben anfangen, sondern, ich begleite sie, die ganze Zeit. Und das finde ich so schön, wenn man die Entwicklung sieht und. Also das ist toll.